



Die 75. Generalversammlung des Weltärztebundes, die vom 16. bis 19. Oktober 2024 in Helsinki, Finnland, stattfand, brachte Delegierte von 50 nationalen Ärztekammern zusammen, um sich mit dringenden Fragen zu befassen, mit denen die Ärzteschaft heute konfrontiert ist. Die Überarbeitung der Deklaration von Helsinki (Ethische Grundsätze für die medizinische Forschung mit menschlichen Teilnehmern) wurde von der Generalversammlung einstimmig angenommen, 60 Jahre nach der Verabschiedung der ursprünglichen Erklärung.

Das Bayerische Ärzteblatt vom November 1974

Wir reisen zurück ins Jahr 1974, in die Novemberausgabe des *Bayerischen Ärzteblatts*. Dr. Herrmann Braun thematisierte in seinem Artikel „Ist die Niederlassung in der Allgemeinpraxis noch attraktiv?“ eine Frage, die auch heute, 50 Jahre später, für die bayerische Ärzteschaft noch von großer Bedeutung ist. In der Ankündigung eines Wochenendseminars der Bayerischen Landesärztekammer für angehende Allgemeinärzte betonte er die unverzichtbare Rolle der Hausärzte für die Bevölkerung. Sowohl kranke als auch gesunde Menschen bräuchten in Notlagen einen vertrauten Arzt an ihrer Seite, so Braun. Er sprach sich entschieden gegen Pläne aus, Hausärzte durch ein Team von Spezialisten zu ersetzen. Selbst die beste Spezialisierung könne den Hausarzt, der seine Patientinnen und Patienten ganzheitlich kenne und über Jahre hinweg betreue, nicht ersetzen.

Mit diesem Appell richtete sich Braun gezielt an junge Mediziner, die eine Karriere als Allgemeinmediziner in einer Einzel- oder Gemeinschaftspraxis



anstreben. Das angebotene Wochenendseminar sollte ihnen spezielle allgemeinmedizinische Fähigkeiten vermitteln.

Aufmacher der Ausgabe war natürlich der 27. Bayerische Ärztetag in Ingolstadt. Weitere Artikel thematisierten eine „Plakataktion der SPD“, das „Regensburger Kollegium für ärztliche Fortbildung“ das sich unter anderem mit dem Krankheitsbild Bronchitis befasste oder die Berufsschulpflicht für Arzthelferinnen.

Unter www.bayerisches-aerzteblatt.de/archiv ist die komplette Ausgabe einzusehen.

Liebe Leserin, Lieber Leser,

nach dem 83. Bayerischen Ärztinnen- und Ärztetag in Lindau berichten wir umfassend über die Auftaktveranstaltung und die Arbeitstagung mit Reden, Arbeitsberichten, Debatten und Beschlüssen. Die Delegierten der Vollversammlung fassten über 50 Beschlüsse zur Gesundheits- und Berufspolitik, beschlossen Änderungen, beispielsweise in der Fortbildungsordnung und eine Beitragserhöhung bzw. -änderung (Seite 492 ff.). Dazu lesen Sie auch ein Interview mit dem BLÄK-Vorstandsmitglied Dr. Gert Rogenhofer, 1. Vorsitzender des ärztlichen Bezirksverbands Oberpfalz.

„Neu in der Forensischen Psychiatrie“ titelt der Fortbildungsbeitrag, den Professor Dr. Norbert Nedopil et al. verfasst haben. In dem spannenden und informativen Artikel mit Fortbildungsfragen geht es um die Prävention in der forensischen Psychiatrie, insbesondere in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, von Sexualdelinquenz bei paraphilen Männern sowie um die spezifische Behandlung bei Pädophilie und pädophiler Störung. Zusätzlich zum Titelbeitrag lesen Sie, quasi als „Bonusstück“, einen Beitrag über „Psychiatrie und Strafrecht. Was wünschen sich Strafrechtlerinnen und Strafrechtler von psychiatrischen Gutachte(r)n?“

Wir schildern in „Pankreaskarzinom – Die Story“ anlässlich des „Welt-Pankreas-Tags“ zwei beeindruckende Patientengeschichten.

Viel Freude – wo auch immer Sie diese Novemberausgabe des *Bayerischen Ärzteblatts* lesen

wünscht Ihre

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin